

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 **der Volksbank Zollernalb eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Zollernalb eG ist aus der Verschmelzung der Volksbank Albstadt eG (übernehmende Genossenschaft) mit der Volksbank Hohenzollern-Balingen eG und der VR Bank eG Heuberg-Winterlingen (jeweils übertragende Genossenschaft) entstanden. Die für die Verschmelzung notwendigen Beschlüsse wurden durch die Vertreterversammlung der VR Bank eG Heuberg-Winterlingen am 26. Mai 2025, der Volksbank Hohenzollern-Balingen eG am 27. Mai 2025 sowie der Vertreterversammlung der Volksbank Albstadt eG am 02. Juni 2025 gefasst. Die Eintragung der Verschmelzung im Genossenschaftsregister erfolgte am 12. September 2025 und wurde rückwirkend zum 01. Januar 2025 vollzogen. Die Volksbank Zollernalb eG ist eine Universalbank mit 65.683 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von über 3,8 Milliarden Euro. Die Bank hat ihren Sitz in Balingen im Zollernalbkreis.

Unsere Kernaufgabe besteht darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet, welches den Zollernalbkreis, Teile des nördlichen Landkreises Sigmaringen sowie angrenzende Orte und Landkreise, den Schwarzwald-Baar-Kreis sowie den Landkreis Lindau (Bodenseeregion) umfasst. Darüber hinaus werden über Kreditvermittler und Kreditvermittlungsplattformen Baufinanzierungen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz abgeschlossen.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf die dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen rund um Finanzierungen und Vermögensanlagen. Die Bank definiert als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Individualkundengeschäft sowie, als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung, das Eigengeschäft. Darüber hinaus halten wir Beteiligungen mit dem Schwerpunkt innerhalb unserer genossenschaftlichen FinanzGruppe. Das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe (gFG) wird in allen Geschäftsfeldern umfassend in Anspruch genommen.

Im Rahmen der Diversifikation der Ertragsquellen nehmen die zinsunabhängigen Ergebnisbeiträge aus Investitionen in Immobilien und Infrastrukturprojekte, die über entsprechende Fonds sowie Direktinvestitionen getätigt werden, sowie aus Beteiligungen inkl. Tochterunternehmen eine wichtige Rolle zur nachhaltigen Sicherung des Geschäftsmodells ein.

In Bezug auf die Tochterunternehmen bestehen weiterhin die Volksbank Zollernalb Immobilien GmbH, die Alb Talents GmbH sowie die Volksbank Zollernalb ChancenKapital GmbH als 100 %-ige Töchter der Bank. Des Weiteren ist die Bank zu 42,4 % (2,60 Mio. EUR) an der Gesellschaft für Qualitätsentwicklung in der Finanzberatung (QIDF GmbH) sowie mit 40% an der Habitat 3 GmbH beteiligt. Zudem besteht eine 50% Beteiligung der Volksbank Zollernalb Immobilien GmbH an der Schwäbische Alb Bau GmbH.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Volksbank Zollernalb Immobilien GmbH ist der Kauf, der Verkauf und der Vermittlung von Grundstücken und Gebäuden. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit die Projektentwicklung von Immobilien, insbesondere die Errichtung von Mehrfamilienhäusern.

Die Alb Talents GmbH hat die Förderung der Berufsbildung einschließlich der Fort- und Weiterbildung sowie die Personalüberlassung, -vermittlung und -beratung als Geschäftsgegenstand.

Gegenstand des Unternehmens der Volksbank Zollernalb ChancenKapital GmbH ist die Beteiligung, der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Anteilen oder anderen Beteiligungen an Unternehmen einschließlich der Beteiligung an Private Equity bzw. Venture Capital Fonds.

Die QIDF GmbH ist eine unabhängige Unternehmensberatung und ein Weiterbildungsunternehmen in der Finanzbranche. Zum Portfolio der QIDF gehören Status Quo Analysen, Konzeptionsworkshops oder individuelle Trainingskonzepte. Die bekannteste Dienstleistung ist die Produktpalette „FinGOAL!“. Mit ihr überführen Banken ihre individuelle Vertriebsphilosophie in ein Beratungstool und können dies in ihre jeweils bestehenden Kernbanksysteme integrieren.

Die Schwäbische Alb Bau GmbH übernimmt die Tätigkeit als Generalübernehmer für die Errichtung schlüsselfertiger Gewerbe- und Wohnbauimmobilien.

Gegenstand der Gesellschaft Habitat 3 GmbH ist die Projektentwicklung von Immobilien zur Schaffung von bebaubarem Gewerbe- und Wohnraum in den Regionen Konstanz, Bodensee und Oberschwaben.

Das Thema Nachhaltigkeit rückt zunehmend in den Mittelpunkt des ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns. Neben den gesellschaftlichen Aspekten ist das Thema Nachhaltigkeit auch in der Gesetzgebung sowie aufsichtsrechtlichen Maßgaben verankert. Als Genossenschaftsbank und dem damit verbundenen Geschäftsmodell sind für uns die Grundlagen für nachhaltiges Handeln gelegt. Ziel ist die nachhaltige Transformation der Bank und auch der Region - und das nicht nur mit Bezug auf Umwelt und Klima, sondern vielmehr auch in sozialer, wertorientierter, kultureller und ethischer Hinsicht.

Um nachhaltig ein verlässlicher und stabiler Partner sein zu können, benötigen wir eine ausreichende Ertrags- und Eigenkapitalbasis, welche wir mit strategischen Kennziffern als finanzielle Leistungsindikatoren definiert haben.

Unsere Mitglieder sind zugleich Teilhaber der Bank und besitzen ein Mitspracherecht. Im vergangenen Geschäftsjahr hat sich die Mitgliederanzahl um 2.999 auf 65.683 verringert. Davon betrafen 2.447 Doppelmitgliedschaften, die im Rahmen der Verschmelzung aufgelöst wurden. Die Anzahl der Geschäftsanteile stieg um 2,52 % auf 1.607.038.

Organisatorische Struktur

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir eine Hauptgeschäftsstelle in Balingen sowie 30 weitere Geschäftsstellen. Bezüglich der Geschäftsstellen ist anzumerken, dass 5 der 30 Geschäftsstellen als „VR-SISy“ Lösungen ausgestaltet sind. Zusätzlich sind wir mit 15 Selbstbedienungsstellen im Geschäftsgebiet vertreten.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem institutsbezogenen Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Das Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Einlagenschutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Die Volksbank Zollernalb eG ist Mitglied im Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV), Karlsruhe, sowie im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Zur Beschreibung der Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften stützen wir uns im folgenden Abschnitt auf Rundschreiben des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) vom 3. März 2026, vierteljährliche Konjunkturberichte der Industrie- und Handelskammer Reutlingen sowie statistische Auswertungen der Agentur für Arbeit und der Pressemitteilung des BWGV vom 17. März 2026.

Konjunktur in Deutschland und in der Region

Im Jahr 2025 zeigte die deutsche Wirtschaft weiterhin Schwächen, konnte sich jedoch leicht stabilisieren. Nach zwei Jahren mit rückläufiger Wirtschaftsleistung wuchs das Bruttoinlandsprodukt wieder geringfügig um 0,2 %. Gleichzeitig entspannte sich die Inflationsentwicklung deutlich: Nach einem starken Preisanstieg im Jahr 2023 lag die Teuerungsrate 2025 bei moderaten 2,2 % und damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Geschäftslage im Herbst 2025 in unserem Geschäftsgebiet wurde von rund 75 % der Unternehmen als gut oder befriedigend bezeichnet. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der Angaben zur aktuellen Geschäftslage und den zukünftigen Geschäftserwartungen kombiniert, blieb im Herbst unverändert bei 96 Punkten. Werte von 0 bis 100 deuten auf eine Rezession hin, Werte von 100 bis 200 zeigen Wirtschaftswachstum an. Nach wie vor weist der hiesige Wirtschaftsraum eine geringere Arbeitslosenquote als der Bundesdurchschnitt auf: Die Arbeitslosenquote im Zollernalbkreis betrug im Dezember 2025 4,3 %.

Finanzmärkte

Die Finanzmärkte waren 2025 weiterhin von hoher Unsicherheit geprägt, vor allem durch politische Spannungen und geopolitische Konflikte. Maßnahmen und Ankündigungen der US-Regierung, der anhaltende Ukraine-Krieg sowie Konflikte im Nahen Osten belasteten die Märkte. Auch politische Instabilität in Europa trug zur Unsicherheit bei.

Gleichzeitig sorgten positive Faktoren wie Zinssenkungen der Notenbanken, steigende Wachstumserwartungen und Hoffnungen auf Produktivitätsgewinne durch Künstliche Intelligenz (KI) für Kursanstiege. Dennoch blieb die Volatilität hoch, da politische Aussagen und technologische Entwicklungen – wie neue KI-Innovationen – teils starke Marktbewegungen auslösten.

Die Geldpolitik blieb insgesamt locker: Viele Zentralbanken setzten ihre Zinssenkungen fort, während Japan aufgrund steigender Inflation einen gegenteiligen Kurs einschlug.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg

Die Zahl der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg hat sich im Jahr 2025 verschmelzungsbedingt um sechs Institute auf 115 reduziert. Die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg stiegen im Jahr 2025 um 7,2 Mrd. EUR auf 147,0 Mrd. EUR, dies entspricht einem Anstieg von 5,1 %. Ebenso legten die Kundeneinlagen um 6,5 Mrd. EUR auf 169,3 Mrd. EUR zu, also um 4,0 %. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg um 7,9 Mrd. EUR auf 221,5 Mrd. EUR (+3,7 %). Das operative Ergebnis (Betriebsergebnis vor Bewertung) stieg um 11,9 % auf 1,88 Mrd. EUR.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung steuern und planen wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden relevanten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mit Hilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme
- Cost-Income-Ratio
- Gesamtkapitalquote

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren:

- Mitarbeiter (Fluktuation, Benefits, Weiterbildungsmaßnahmen)

Als Leistungsindikator für die nachhaltige Rentabilität der Bank hatte das im Verschmelzungsprozess übernehmende Institut den Jahresüberschuss vor Steuern (absolut / TEUR) bestimmt. Er stimmt mit dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Betrag des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit überein. Als strategischer Zielwert für das Jahr 2025 wurde ein absoluter Betrag von TEUR 5.240,8 festgelegt. Die Volksbank Zollernalb eG hat in ihren strategischen Zielen den Jahresüberschuss vor Steuern (absolut / TEUR) nicht mehr als Steuerungsgröße festgelegt. Ab 2026 ist der Jahresüberschuss vor Steuern (absolut / TEUR) somit kein Leistungsindikator mehr.

Als neuen Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Als Leistungsindikator für die Produktivität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Die Bank hatte für das Planjahr 2025 einen Wert von 66,1 % geplant.

Als Leistungsindikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit hatte das im Verschmelzungsprozess übernehmende Institut zudem das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite bestimmt. Dabei wurde unterschieden zwischen strategischen Baufinanzierungen der Privatkundenbank (private Immobilienfinanzierungen einschließlich entsprechender Förderkredite ohne Plattformgeschäft) sowie gewerbliche Investitionskredite der Firmenkundenbank (inkl. Businesscenter). Als Zielwert für die Firmenkundenbank (inkl. Business-Center) wurde ein Wachstum von 6,6 Mio. EUR und für die Privatkundenbank ein konstantes Volumen gegenüber dem Vorjahr festgelegt. Die Bank hat in ihren strategischen Zielen das bilanzielle Kreditwachstum in der Privat- und Firmenkundenbank nicht mehr als Steuerungsgröße festgelegt. Ab 2026 ist das bilanzielle Kreditwachstum in der Privat- und Firmenkundenbank somit kein Leistungsindikator mehr.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als relevanter Leistungsindikator für die Kapitalausstattung diente die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Im Berichtsjahr lag der Planwert für die Gesamtkapitalquote bei größer 16,0 %.

Daneben haben wir unsere Mitarbeiter als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert. Unsere Mitarbeiter stellen die Grundlage des nachhaltigen Erfolgs der Volksbank Zollernalb eG dar. Die Mitarbeiterstruktur sowie die Weiterbildung stehen hierbei im Fokus.

Um die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber weiter zu verbessern, steht der Bank ein Portfolio an Benefits zur Verfügung. Unter anderem ermöglicht die Bank ihren Mitarbeitern Angebote im Rahmen des Gesundheitsmanagements (z.B. kostenloses Fitnessstudio, Jobrad-Angebot), flexible Arbeitszeit inklusive mobiles Arbeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Unterstützung und Kostenbeteiligung bei privaten schulischen Weiterbildungen sowie Gruppenversicherung, Nachwuchsförderung durch Trainee Programme und Laufbahnplanung im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für alle Mitarbeiter ein Lebensarbeitszeitkonto einzurichten.

Im Jahr 2025 waren durchschnittlich 454 Mitarbeitende in unserer Volksbank beschäftigt (Angaben ohne Vorstand). Der Personalbestand setzt sich im Durchschnitt aus 254 Vollzeitbeschäftigten und 200 Teilzeitbeschäftigten zusammen.

Darüber hinaus wurden 28 Auszubildende beschäftigt.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Verschmelzung die Betriebsvereinbarungen zum flexiblen Arbeitszeitmodell, zur Mobilen Arbeit, zu den Mitarbeiterkonditionen und der Sozialkatalog in Abstimmung mit dem Betriebsrat harmonisiert. Jeder Mitarbeitende kann selbst wählen, ob er eine kostenlose Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio oder einen monatlichen Sachbezug über eine Gutscheinkarte in Anspruch nehmen will. Zudem ergeben sich durch die Vergrößerung des Geschäftsgebietes mehr Standorte für dezentrales Arbeiten und somit auch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zur Unterstützung setzt die Bank ein digitales Buchungssystem ein, über das jeder Mitarbeitende seinen Arbeitsplatz selbst buchen kann.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Geschäftsentwicklung wurde im Jahr 2025 maßgeblich durch die vollzogene Verschmelzung zur Volksbank Zollernalb eG beeinflusst.

Wenn nichts anderes vermerkt ist, handelt es sich im Folgenden jeweils um zusammengefasste Vorjahreszahlen der Volksbank Albstadt eG und der durch Verschmelzung übernommenen Volksbank Hohenzollern-Balingen eG und VR Bank Heuberg-Winterlingen eG.

Für Aussagen zum Abgleich der Planzahlen wurden die zusammengeführten Planzahlen aller drei Banken verwendet.

Die Entwicklung der von uns definierten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar:

Unser Jahresüberschuss vor Steuern (absolut / TEUR) ist mit 19,0 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr (24,94 Mio. EUR) gesunken und lag unter unserem Prognosewert von 20,32 Mio. EUR. Der Aufwand im Verschmelzungsjahr wurde von Einmaleffekten aus der Verschmelzung beeinflusst, was diese Leistungskennzahl per Saldo negativ beeinflusste. Aufgrund von höheren nicht geplanten Personalaufwendungen und niedrigeren Zinserträgen konnten wir den Planwert jedoch nicht erreichen.

Die CIR war im Geschäftsjahr 2025 mit 70,99 % schlechter als unser Prognosewert von 65,5 % (Vorjahr 59,4 %). Zwar ist die Kennzahl durch Einmaleffekte aus der Verschmelzung vorbelastet, jedoch hätte der Zielwert auch ohne diese Sonderbelastungen nicht erreicht werden können.

Das bilanzielle Kundenkreditvolumen der Privatkundenbank im Bereich der Immobilienfinanzierungen ist gegenüber dem Vorjahr um 67,6 Mio. EUR (+ 6,9 % gegenüber dem Vorjahr Planwert: konstantes Volumen) gestiegen und liegt somit über dem Planwert für das Jahr 2025. Für das Wachstum in den strategischen Produkten gewerbliche Immobilien- sowie Investitionskredite der Firmenkundenbank waren 6,6 Mio. EUR geplant. Nach der Verschmelzung war ein Vergleich mit absoluten Planwerten nicht mehr aussagefähig. Die Veränderung bei den gewerblichen Finanzierungen gegenüber dem Vorjahr lag bei 41,5 Mio. EUR (+ 4,3 % gegenüber dem Vorjahr). Bezüglich der Planwerte ist anzumerken, dass diese sich nur auf das Volumenswachstum der übernehmenden Bank bezogen haben.

Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote belief sich auf 17,6 % und liegt damit über dem Wert des Vorjahres mit 17,3 % der übernehmenden Bank. Auch die Kernkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 15,3 % verändert. Beide Kapitalquoten liegen somit sowohl über der geplanten als auch der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.885.489	3.952.474	-66.985	-1,7
Außerbilanzielle Geschäfte *)	297.220	312.494	-15.273	-4,9

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist zum Stichtag gegenüber dem Vorjahr um 67,0 Mio. EUR bzw. 1,7 % rückläufig.

Die Reduzierung der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr auf der Aktivseite ist auf die Reduzierung von Wertpapieranlagen (- 68,5 Mio. EUR bzw. - 5,50 %), liquiden Mitteln (- 27,5 Mio. EUR) sowie Forderungen an Kreditinstitute (- 59,4 Mio. EUR bzw. - 14,6 %) im Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung im Rahmen der Verschmelzung zurückzuführen. Die Kundenforderungen konnten dagegen einen Zuwachs um 97,5 Mio. EUR (+ 4,7 %) verzeichnen.

Auf der Passivseite resultiert der Rückgang zum einen aus der vorzeitigen Tilgung langfristiger kündbarer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (- 55,3 Mio. EUR) und zum anderen haben sich die Kundeneinlagen um 21,4 Mio. EUR reduziert.

Die Reduzierung der außerbilanziellen Geschäfte gegenüber dem Vorjahr (-15,3 Mio. EUR) ist im Wesentlichen auf die fällige Derivatgeschäfte zur Zinsabsicherung (- 20,0 Mio. EUR gegenüber Vorjahr) sowie Eventualverbindlichkeiten (- 9,5 Mio. EUR), bei gestiegenen unwiderruflichen Kreditzusagen (+ 14,3 Mio. EUR) zurückzuführen.

Im Vergleich dazu konnten die baden-württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken im Berichtszeitraum die Bilanzsumme um 3,7 % steigern.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.157.629	2.060.134	97.495	4,7
Wertpapieranlagen	1.166.292	1.234.817	-68.525	-5,5
Forderungen an Kreditinstitute	346.097	405.469	-59.372	-14,6

Im Geschäftsjahr ist das Kundenkreditgeschäft unter Berücksichtigung der Verringerung von Schuldscheindarlehen an Nicht-Banken um 4,7 % gestiegen. Der Zuwachs von 97,5 Mio. EUR ist sowohl auf Unternehmenskredite als auch auf Wohnbaufinanzierungen zurückzuführen. Unsere vermittelten Darlehen an Verbundpartner belaufen sich auf 562,0 Mio. EUR und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 8,3 Mio. EUR reduziert.

Zum Stichtag setzen sich die Forderungen an Kunden wie folgt zusammen:

- 52,83 % private Kunden
- 47,17 % gewerbliche Kunden

Rund 40,5 % unseres Kreditportfolios (Risikovolumen) wurden blanko gewährt. Der ausgewiesene Blankoanteil umfasst auch Kreditersatzgeschäfte, wie etwa Schuldscheindarlehen an Kommunen.

Im Vergleich hierzu wuchsen die Kundenforderungen der baden- württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken um 5,1 %.

Der Bestand an bankeigenen Geldanlagen, der neben den Wertpapieranlagen auch die Forderungen an Kreditinstitute beinhaltet, reduzierte sich um 127,9 Mio. EUR auf 1.512,4 Mio. EUR (- 7,80 %). Die Wertpapieranlagen beinhalten einen bankeigenen Spezialfonds (UIN-Fonds Nr. 1090) mit einem Buchwert von 501,7 Mio. EUR. Dieser Spezialfonds wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	485.860	541.133	-55.273	-10,2
Spareinlagen	482.047	473.113	8.934	1,9
andere Einlagen	2.473.428	2.503.745	-30.316	-1,2
verbriefte Verbindlichkeiten	1.012	1.735	-723	-41,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	43.387	43.387	0	0,0

Neben den aus unseren Finanzierungsberatungen vermittelten Krediten aus staatlichen Förderprogrammen sind in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten überwiegend Refinanzierungen bei der DZ BANK enthalten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich im Berichtsjahr um 55,2 Mio. EUR. Die Reduzierung ist auf die Rückführung der Globaldarlehen und Namensschuldverschreibungen zurückzuführen.

Auch die Kundeneinlagen haben sich im Berichtsjahr reduziert. Die Einlagen (Spareinlagen, andere Einlagen sowie verbiefte Verbindlichkeiten) verringerten sich im Berichtsjahr um 22,1 Mio. EUR (- 0,74 %) auf 2.956,5 Mio. EUR. Dabei erhöhten sich die täglich fälligen Einlagen sowie die Spareinlagen insgesamt um 67,3 Mio. EUR. Einlagen mit vereinbarter Laufzeit sowie verbiefte Verbindlichkeiten reduzierten sich dagegen um 89,4 Mio. EUR.

Zusätzlich unterhalten unsere Kunden in Wertpapierdepots und in Form von Direktanlagen bei unseren Verbundpartnern (Fonds, Lebensversicherungen und Bausparguthaben) Vermögenswerte in Höhe von 2.019,4 Mio. EUR. Im Berichtsjahr erhöhte sich diese Position neben den Vertriebsaktivitäten auch bedingt durch die Kursentwicklung an den Wertpapiermärkten um 163,1 Mio. EUR.

Im Vergleich hierzu wuchsen die Kundeneinlagen der baden- württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken um 4,0 %.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	8.536	8.043	493	6,1
Vermittlungserträge	6.098	6.775	-678	-10,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	13.235	13.280	-45	-0,3

Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich gegenüber dem Vorjahr um 493 TEUR erhöht. Sie konnten die rückläufigen Vermittlungserträge nicht vollständig kompensieren. Die Entwicklung der Vermittlungserträge war uneinheitlich: Rückgänge im Bauspar-, Kredit- und Immobiliengeschäft wurden teilweise durch steigende Provisionen aus dem Versicherungsgeschäft kompensiert. Insgesamt ergibt sich ein Rückgang von 678 TEUR im Vergleich zum Vorjahr. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr liegen mit 0,3 % unter dem Vorjahresergebnis.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	57.124	53.748	3.377	6,3
Provisionsüberschuss ²⁾	26.051	26.664	-613	-2,3
Sonstige betriebliche Erträge	14.589	14.772	-183	-1,2
Verwaltungsaufwendungen	62.533	55.939	6.594	11,8
a) Personalaufwendungen	34.752	31.638	3.113	9,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	23.475	20.621	2.853	13,8
c) Abschreibungen	4.307	3.680	627	17,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.474	1.207	3.267	270,7
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	31.268	38.448	-7.180	-18,7
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-12.265	-13.491	1.226	-9,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19.003	24.957	-5.954	-23,9
Steueraufwand	11.034	6.296	4.738	75,3
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.550	13.055	-9.505	-72,8
Jahresüberschuss	4.419	5.606	-1.187	-21,2
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	3.925.713	3.967.361	-41.648	-1,0

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

5) Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven monatlich berechnet

Der Zinsüberschuss lag um 3,4 Mio. EUR bzw. 6,3 % über dem Vorjahreswert. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf einen deutlich reduzierten Zinsaufwand zurückzuführen, der um 5,9 Mio. EUR gesenkt werden konnte. Die Zinserträge gingen moderat um 2,5 Mio. EUR zurück. Die Ausschüttung aus dem Spezialfonds wurde dabei über dem Planwert vorgenommen, wodurch der Zinsüberschuss über dem prognostizierten Wert von 55,3 Mio. EUR liegt.

Der Rückgang des Zinsaufwands im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die veränderten Rahmenbedingungen im Zinsumfeld sowie auf strukturelle Effekte im Einlagengeschäft zurückzuführen. Im Zuge der im Jahresverlauf rückläufigen Marktzinsen konnten fällige Kundeneinlagen zu günstigeren Konditionen prolongiert bzw. neu abgeschlossen werden.

Darüber hinaus war ein leichter Volumentrückgang bei den Kundeneinlagen von 0,74 % zu verzeichnen. Besonders im Bereich der Termineinlagen kam es zu einem Bestandsabbau, der zur Entlastung des Zinsaufwands beitrug, da diese Produkte im Vergleich zu täglich fälligen Einlagen ein höheres Zinsniveau aufweisen.

Insgesamt führte die Kombination aus gesunkenen Einlagezinsen, Anpassungen im Produktmix sowie dem rückläufigen Volumen insbesondere bei zinssensitiven Termineinlagen zu einer spürbaren Reduzierung des Zinsaufwands.

Der Provisionsüberschuss lag um 2,3 % unter dem Vorjahreswert und hat dabei den Planwert um 0,4 Mio. EUR unterschritten. Die Zielerreichung im gesamten Provisionsüberschuss lag bei 98,7 %, was mit Blick auf das Verschmelzungsjahr 2025 als insgesamt zufriedenstellendes Ergebnis zu bewerten ist. Ursächlich hierfür sind vor allem geringere Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft insbesondere dem Bauspargeschäft.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen auf 62,5 Mio. EUR lag aufgrund der Kosten für die Verschmelzung und höheren Personalaufwendungen über den Vorjahreswerten und über dem Planwert von 59,8 Mio. EUR. Die Hebung von Synergieeffekten wird für zukünftige Geschäftsjahre eingeplant. Der Anstieg der Personalaufwendungen resultiert aus einmalig höheren Personalaufwendungen im Zusammenhang mit der Verschmelzung sowie aus Tarifierhöhungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen auf 14,6 Mio. EUR zurück. Das Ergebnis wurde durch höhere Mieterträge, Gewinne aus dem Verkauf von Sachanlagen sowie deutlich niedrigeren Erträgen aus der vorzeitigen Tilgung von Namensschuldverschreibungen beeinflusst. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen deutlich auf 4,5 Mio. EUR an. Hauptursachen waren Verluste aus Immobilienverkäufen, bilanzpolitische Maßnahmen in Form von Umstrukturierungen von Eigengeschäften sowie erhöhte Instandhaltungsaufwendungen.

In Folge der vorgenannten Veränderungen liegt das Ergebnis vor Bewertung unter dem Vorjahreswert. Der aggregierte Planwert aller drei verschmolzener Banken von 32,8 Mio. EUR konnte dabei nicht erreicht werden.

Für erkennbare bzw. latente Risiken wurden nach kaufmännischen Grundsätzen entsprechende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet. Das Bewertungsergebnis beträgt - 12,3 Mio. EUR und beinhaltet einen saldierten Zuführungsbetrag zu den Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft in Höhe von - 8,6 Mio. EUR sowie saldierte Beträge von - 3,7 Mio. EUR aus der Bewertung der Eigenanlagen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist maßgeblich durch das Zins- und Provisionsergebnis, dem sonstigen betrieblichen Ergebnis sowie dem Bewertungsergebnis beeinflusst und liegt unter dem Vorjahreswert.

Nach Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken von 3,55 Mio. EUR verbleibt ein Jahresüberschuss von 4,4 Mio. EUR.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Grundsätzlich refinanziert sich die Bank durch Hereinnahme von Kundeneinlagen. Mit einem Anteil von über 76,1 % der Bilanzsumme haben die Kundeneinlagen einen maßgeblichen Anteil an der Kapitalstruktur der Bank. Diese setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tages-, Termin- und Kündigungsgeldern sowie Spareinlagen zusammen. Diese Kundeneinlagen ermöglichen zusammen mit den Refinanzierungen bei Förderbanken die Finanzierung des Kundenkreditgeschäfts. Zusätzlich hat die Bank Refinanzierungen bei der DZ BANK in Anspruch genommen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden 58 Mio. EUR an langfristigen kündbaren Namensschuldverschreibungen der DZ BANK vorzeitig zurückgezahlt.

Die zum Jahresende 2025 im Bestand befindlichen Festzinzzahlerswaps (nominal 98 Mio. EUR) dienen der Steuerung des Zinsbuches (Aktiv- / Passiv-Steuerung).

Investitionen

Die Investitionen im Berichtsjahr betrafen neben den unten aufgeführten Neubauprojekten hauptsächlich Ersatz- und Instandhaltungsinvestitionen für die im Besitz befindlichen Gebäude und für die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Fertigstellung der Sanierung für das BeratungsCenter in Schömberg wurde planmäßig im laufenden Jahr abgeschlossen. Des Weiteren wurde das Projekt zur Errichtung von drei Wohn- und Geschäftshäusern im Jahr 2025 fortgesetzt. Das Wohn- und Geschäftshaus "Am Rappenturm" wurde hierbei im Laufe des Jahres 2025 fertiggestellt. Für die Bauvorhaben "Grauenstein" und "Wilhelm-Kraut-Straße" ist die Fertigstellung im Jahr 2026 vorgesehen.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit stets gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 147,5 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 147,5 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote NSFR (Net Stable Funding Ratio) lag zum Jahresende bei 114,6 % und war im Berichtszeitraum stets über der geforderten Marke von 100 %.

Den ergänzenden Mindestreserveverpflichtungen sind wir ebenfalls stets nachgekommen.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells refinanzieren wir uns überwiegend aus dem Kundengeschäft, sodass wir nicht direkt vom Interbankengeschäft und den internationalen Kapitalmärkten abhängig sind. Zudem werden über die DZ BANK sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts weitere Refinanzierungen abgeschlossen.

Auch aufgrund von bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank bzw. insbesondere innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die Liquiditätslage der Bank gesichert.

Aus den von uns gegebenen Kreditzusagen und der Größenklassenstruktur bei den Einlagen bestehen für die kommenden Jahre insbesondere auch mit Blick auf den eingerichteten Liquiditätspuffer sowie den vorhandenen verlässlichen Refinanzierungsquellen keine bedrohlichen Abruftrisiken.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft bzw. Zahlungsfähigkeit zu rechnen ist.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen, den nachrangigen Verbindlichkeiten sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Das bilanzielle Eigenkapital der Bank hat sich im Berichtsjahr erhöht und beträgt insgesamt 414,8 Mio. EUR. Das Wachstum resultiert neben der Gewinnverwendung aus dem Jahresabschluss 2024 aus den insgesamt neu eingeworbenen Geschäftsguthaben in Höhe von netto 1,67 Mio. EUR.

Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG betrug im Berichtsjahr 0,11 % (Vorjahr: 0,14 %) und berechnet sich als Quotient aus dem Jahresüberschuss der Bank nach Steuern und der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Die Vermögenslage der Bank ist geordnet.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar. Dabei enthalten die Vorjahreswerte ausschließlich die Eigenmittel der übernehmenden Bank.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	414.790	156.395	258.395	165,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	411.207	151.357	259.850	171,7
Harte Kernkapitalquote	15,3 %	14,2 %		
Kernkapitalquote	15,3 %	14,2 %		
Gesamtkapitalquote	17,6 %	17,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik.

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR (Capital Requirement Regulation) und des Kreditwesengesetzes (KWG) wurden von uns im Geschäftsjahr 2025 stets eingehalten.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Der strukturelle Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme liegt mit einem Wert von 55,5 % unter dem Durchschnittswert von 66,4 % der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg. Darin enthalten sind Kreditersatzgeschäfte in Höhe von 266,9 Mio. EUR.

Auf Kredite an Privatkunden entfallen rund 52,83 % und an Firmenkunden (inkl. Kreditersatzgeschäfte) entfallen rund 47,17 %. Die Branche "Grundstücks- und Wohnungswesen" inkl. der "Baubranche" machen dabei über 19,27 % des Kundenkreditvolumens aus. Für das gesamte Risikovolumen (Zusage bzw. höhere Inanspruchnahme) von 2.739,9 Mio. EUR errechnet sich als Blankovolumen ein Wert von 1.110,2 Mio. EUR.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2025 nach dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip bewertet. Akute Bonitätsrisiken im Kreditgeschäft wurden durch Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen abgeschirmt. Daneben bestehen für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen.

99,3 % des Risikovolumens sind mit einem VR-Rating geratet. Mit einem Anteil von 91,3 % ist ein Großteil des Volumens in Ratingklassen mit einer einjährigen Ausfallwahrscheinlichkeit von kleiner 4,0 % geratet. Bezogen auf das Blankovolumen beträgt der Anteil 91,2 %.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	902.148	672.357	229.791	34,2
Liquiditätsreserve	264.144	562.459	-298.316	-53,0

Der Anteil unseres Wertpapierbestandes in Höhe von 1.166,3 Mio. Euro beträgt 30,02 % an der Bilanzsumme. Der Durchschnitt der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg liegt bei 19,9 %.

Die überwiegende Veränderung resultiert aus der Zusammenführung der Spezialfonds aller drei Banken. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus ausgewählte Wertpapierbestände in den Spezialfonds eingebracht. Ziel dieser Maßnahme war es, die strategische Ausrichtung der Eigenanlagen zu optimieren, Ertragschancen zu bündeln und das Portfoliomanagement zu professionalisieren.

Die gewählte Fondsstruktur bietet strategische Vorteile bei der Diversifikation und Kostensteuerung sowie eine höhere Flexibilität bei Marktveränderungen. Durch die Einbringung zu Buchwerten beschränken sich die bilanziellen Folgen auf eine bloße Umschichtung ins Anlagevermögen, wodurch sich das Gesamtvolumen der Eigenanlagen um 68,5 Mio. EUR reduziert hat.

Bei den Wertpapieren im Anlagevermögen wurden 304,2 Mio. EUR mit dem gemilderten Niederstwert bilanziert. Die restlichen Wertpapiere im Anlagevermögen mit einem Volumen von 597,9 Mio. EUR und der Gesamtbestand der Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwert bilanziert. Durch die Bewertung der Wertpapiere im Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip wurden Abschreibungen in Höhe von 16,4 Mio. EUR vermieden. In unserem gesamten Wertpapierbestand sind zu einem weit überwiegenden Teil Rentenpapiere enthalten. Eine Beimischung von strukturierten Bonitätsprodukten in Form von Credit Linked Notes und Nachranganleihen runden neben dem Spezialfonds das gesamte Wertpapierportfolio ab. Der wesentliche Teil der Eigenanlagen ist im Bereich "Investment-Grade" investiert.

Unser Spezialfonds hat zum 31. Dezember 2025 einen Buchwert von 501,7 Mio. EUR. Der Spezialfonds enthält zu einem überwiegenden Teil rentenorientierte Anlagen (63,13 %) und aktienorientierte Anlagen (2,43 %). Der Rest entfällt auf sonstige Anlagen (27,37 %) und das Kassenvermögen (7,07 %).

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im abgelaufenen Verschmelzungsjahr sind wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zufrieden. Die im Lagebericht 2024 gemachten Prognosen erfolgten ohne die Auswirkungen der Verschmelzung. Für Aussagen zum Abgleich der Planzahlen wurden die zusammengeführten Planzahlen aller drei Banken verwendet.

Die Entwicklung der Leistungsindikatoren Jahresüberschuss vor Steuern, die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS sowie die CIR liegen unter unseren Erwartungen. Die Gesamtkapitalquote und der Leistungsindikator "Bilanzielles Kreditwachstum" in der Privat- und Firmenkundenbank haben unseren Erwartungen übertroffen.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, setzte sich fort. Es verbleibt ein Jahresergebnis, das eine weitere Stärkung des Eigenkapitals sowie die Ausschüttung einer Dividende erlaubt.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen konnten, wie schon im Vorjahr so auch im Geschäftsjahr, erfüllt werden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Zusätzlich stehen Reserven nach § 340f HGB zur Verfügung. Darüber hinaus besteht der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, welcher durch Zuführungen im Geschäftsjahr weiter gestärkt wurde.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Volksbank Zollernalb eG verfolgt eine risikobewusste und solide Geschäftspolitik. Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hätten, sind nicht zu erkennen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems wird durch unsere vom Vorstand festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt. Hierin sind die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs beschrieben und das Grundverständnis des Vorstands zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert. Zur Steuerung der mit der Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie verbundenen Risiken hat der Vorstand mehrere hierzu konsistente Teilstrategien verabschiedet. Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird er durch den Bereich Gesamtbanksteuerung bei risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zum Controlling und Management von Risiken, unterstützt. Der Bereich Gesamtbanksteuerung ist zuständig für die Entwicklung von Grundsätzen, Methoden und Standards des Risikocontrollings, das sich auf die Verfahrensentwicklung in der genossenschaftlichen Finanzgruppe (gFG) stützt. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk wurde der Bereichsdirektion Steuerung & Finanzen übertragen.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter der Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

- Risiken müssen einen angemessenen Ergebnisbeitrag bringen.
- Risiken werden nur im Rahmen definierter Risikolimits eingegangen, die aus dem Risikoappetit des Vorstandes abgeleitet wurden.
- Die Risikosituation ist permanent zu überwachen. Risikoinduzierte Entwicklungen sind kritisch zu beobachten.
- Risiken sind zu kommunizieren. Der Vorstand sowie die Führungskräfte unterstützen eine offene Risikokommunikation und Diskussion über Risiken.
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen, Ausnahmen bilden unsere strategischen Verbundkonzentrationen.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns zentrale Aufgaben und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu steuern und zu überwachen sowie negative Abweichungen von der Erfolgs-, Kapital- und Liquiditätsplanung zu vermeiden.

Risikoidentifizierung

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschaffen wir uns einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank. Als wesentliche Risiken werden diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage wesentlich beeinträchtigen können. Dabei werden auch querschnittlich zu betrachtende Risikoklassen wie das Modell-, Reputations- und ESG-Risiko sowie Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2025 werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Risikobeurteilung

Alle in der Risikoinventur als wesentlich bewertete Risiken werden anhand von Risikomessverfahren quantifiziert. Dabei verwendet die Bank vor allem Value-at-Risk-basierte Verfahren.

Die laufende Quantifizierung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen wird zusätzlich um Szenarien für außergewöhnliche Ereignisse ergänzt (Stresstests). Dabei werden die aktuelle Portfoliosituation sowie unsere Geschäfts- und Risikostrategie berücksichtigt.

Für die einzelnen Risikoarten findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der eingesetzten Methoden in Form von Validierungen, Angemessenheitsprüfungen und Backtestings statt. In diesem Kontext befassen wir uns auch mit den Annahmen und Grenzen der verwendeten Modelle.

Risikoberichterstattung

Für die Risikoberichterstattung bestehen feste Kommunikationswege und ein festgelegter Empfängerkreis. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst unter anderem die Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsberechnung, Informationen zur Limitauslastung sowie Detailansichten zu den wesentlichen Risiken und bildet die Basis für Abweichungsanalysen (Soll-Ist-Vergleiche). Es dient als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risiko- steuerung.

Anlassbezogen werden, bei sich abzeichnenden oder eintretenden starken Veränderungen, umgehend Analysen über die Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage der Bank durchgeführt und es wird darüber berichtet.

Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie. Dabei wird unterschieden, ob die identifizierten Risiken durch Kapital im Sinne des Risikodeckungspotenzials im Rahmen des ICAAP (Risikotragfähigkeit) bzw. durch hochliquide Aktiva im Rahmen des ILAAP (Liquiditätstragfähigkeit) adäquat gedeckt werden können.

Die Risikotragfähigkeit in der **normativen Perspektive**, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive werden die Eigenmittelanforderungen (Kapitalbedarf) den regulatorischen Eigenmitteln gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden. Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs und der regulatorischen Eigenmittel im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt.

Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen in einem adversen Szenario simuliert.

Die Zinsänderungsrisiken für die im Prognosebericht dargestellte Erfolgsgröße Zinsüberschuss überwachen wir u.a. auf Basis des aufsichtlichen Ausreißertests (SOT NII). Das so gemessene periodische Zinseinkommensrisiko (SOT NII) lag am 31.12.2025 bei - 1,32 % in Relation zum Kernkapital (Szenario parallele Zinssenkung mit einer Auswirkung auf den Zinsüberschuss von - 4.751 TEUR). Darüber hinaus werden in der normativen Perspektive auch Stressbetrachtungen vorgenommen.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die Mindestanforderungen an das Kapital waren auch unter Berücksichtigung des adversen Szenarios eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der **ökonomischen Perspektive** zielt auf den Schutz der Gläubiger und die Fortführung des Instituts ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Ferner ist das aus unseren geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt losgelöst von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen. Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials im gesamten Geschäftsjahr gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	2025
Risikodeckungspotenzial in Mio. EUR	483,3
Gesamtbankrisikolimit in Mio. EUR	337,0
Gesamtbankrisiko in Mio. EUR	230,8
Auslastung des Gesamtbankrisikolimits in %	68,48
Auslastung des Risikodeckungspotenzials in %	47,75

Im Hinblick auf die Verschmelzung sind die dargestellten Risikomessungen zum 31. Dezember 2025 nicht mit denen des Vorjahres vergleichbar.

Die Ermittlung der **Liquiditätstragfähigkeit** erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Liquiditätstragfähigkeit wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR). Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden für beide Kennzahlen auf Grundlage der verwendeten Verfahren im gesamten Berichtsjahr eingehalten. Entsprechend unserer Gesamtbankplanung halten wir diese beiden Kennzahlen auch in unserem Planungszeitraum über fünf Jahre ein.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Wir haben einen Mindest- Überlebenshorizont von fünf Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung (Bruttobetrachtung) in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	2025	
	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %
Kreditrisiko	115,0	74,61
davon Kundengeschäft	30,0	78,7
davon Eigengeschäft	60,0	78,9
davon Fonds	25,0	59,3
Marktrisiko	145,0	69,18
Operationelle Risiko	11,0	76,74
Immobilienrisiko	28,0	73,86
Beteiligungsrisiko	38,0	79,90
Gesamtbankrisiko	337,0	68,48

Im Gesamtbankrisiko sind Diversifikationseffekte aus Fonds in Höhe von 14,8 Mio. EUR berücksichtigt. Im Hinblick auf die Verschmelzung sind die dargestellten Risikomessungen zum 31. Dezember 2025 nicht mit denen des Vorjahres vergleichbar.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zugrunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor. Die Risikoartenlimite wurden auf Grundlage der verwendeten Verfahren eingehalten.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)- Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %- Quantil entspricht. Für die einzelnen Risikoarten findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der eingesetzten Methoden in Form von Validierungen, Angemessenheitsprüfungen und Backtestings statt. In diesem Kontext befassen wir uns auch mit den Annahmen und Grenzen der verwendeten Modelle.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft und im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Ländertransferrisiko. Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit einer geringen Wahrscheinlichkeit eintreten und hat aber ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Dabei verwenden wir vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitig Maßnahmen einleiten.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im Bereich der Branchen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2025 zu 78,7 % ausgelastet. Ein quantitativer Einbezug von Risiken im Zusammenhang mit ESG-Risiken in das Kreditrisikomodell erfolgt derzeit noch nicht. Grundsätzlich erfolgt die qualitative Berücksichtigung von ESG-Risiken jedoch im Rahmen der Kreditvergabe und bei der Sicherheitenbewertung.

Zur Steuerung der Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2025 zu 78,9 % ausgelastet. Kreditrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer für das Adressenausfallrisiko berücksichtigt, in der Spread- und Migrationsrisiken enthalten sind. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2025 zu 59,3 % ausgelastet.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken. Dies gilt auch für die Marktpreisrisiken innerhalb unserer Fonds.

Das Marktrisiko stufen wir auf Basis der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eine eintägige Verbarwertung mittels Resampling.

Die Marktrisiken aus den Fondsbeständen werden monatlich anhand Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffern, die die Union Investment neben den Kurswerten mitteilt, ermittelt. Die Risiken in den einzelnen Risikoklassen aus den Fonds werden unkorreliert ausgewiesen. Innerhalb der Marktrisiken der Fonds ist die Risikoklasse Zins als wesentliches Risiko berücksichtigt. Aktien und Fremdwährung hat die Bank als unwesentlich eingestuft.

Auf dieser Basis ist unser aggregiertes Risikolimit Zins (Zinsbuch und Fondsbuch) (anteilig 145,0 Mio. EUR) zum 31. Dezember 2025 zu 69,2 % ausgelastet.

Wir berechnen den barwertigen aufsichtlichen Ausreißertest (SOT EVE) anhand von sechs barwertigen Szenarien. Die Berechnung des SOT EVE zeigt beim Zinsszenario "paralleler Aufwärts-Schock + 200 Basispunkte" mit - 21,3 % bezogen auf das Kernkapital zum 31. Dezember 2025 die höchste Verringerung des Zinsbuchbarwerts. Der Schwellenwert von - 15,0 % wurde dabei unterschritten. Bei den weiteren fünf Szenarien ergibt sich keine Überschreitung.

Im Rahmen des periodischen aufsichtlichen Ausreißertests (SOT NII) berechnen wir die Differenz der Zinsergebnisse zwischen dem jeweiligen Schockszenario (parallel aufwärts + 200 BP bzw. parallel abwärts - 200 BP) und dem Basisszenario und setzen den negativen Effekt auf das Zinsergebnis in Relation zum Kernkapital. Der Schwellenwert von - 5,0 % wurde in keinem der beiden Szenarien unterschritten.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs werden im Rahmen der Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen sowie außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe des IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträgen erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Nach dem Ergebnis der Berechnung zum 31. Dezember 2025 war keine Rückstellung erforderlich.

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Wesentlichen über bilanzielle Maßnahmen. Daneben werden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos von der Bank direkt abgeschlossen sowie im Spezialfonds gehalten.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Als Warnschwelle für den Überlebenshorizont im kombinierten Stressszenario wird ein Wert von mindestens 150 Tagen als Beobachtungsgröße definiert. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert. Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten und Cashflow-Ermittlungen laufend überwacht.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Warngrenze der LCR-Quote von 120 % definiert.

Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) ist ebenfalls eine Warngrenze von 115 % definiert. Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite, insbesondere für die Volumina der größten Einlagen (Fälligkeiten in einem Monat) sowie für die Volumina der größten dauerhaft zur Verfügung stehenden offenen Kreditzusagen, implementiert.

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis der Liquiditätsausstattung dar. Darüber hinaus können wir aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund auf Verbundpartner, insbesondere auf die DZ BANK, im Rahmen der Liquiditätsausgleichsfunktion zurückgreifen. Außerdem verfügen wir über Refinanzierungsmöglichkeiten bei der EZB. Das Refinanzierungskostenrisiko ist von untergeordneter Bedeutung.

Wir erachten das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und betriebswirtschaftlich als mittleres Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich mittlerer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein mittleres Schadenspotenzial aus.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als mittel ein. Das Risiko hat eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenspotenzial.

Operationelle Risiken bestehen insbesondere in Form von fehlerhaften Bearbeitungsvorgängen (z. B. aufgrund des Versagens von IT-Systemen oder von Mitarbeitern), Rechts-, Betrugs- und Diebstahlrisiken sowie allgemeinen Geschäftsrisiken. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir u. a. durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. in der IT, in der Rechtsberatung oder im Formularwesen). Für Systemausfälle haben wir ein Notfallmanagementkonzept eingeführt. Wir haben ein Internes Überwachungssystem eingerichtet, um Risiken aus fehlerhaften Bearbeitungsvorgängen zu begrenzen. Versicherbare Gefahrenpotenziale schirmen wir durch Versicherungsverträge ab.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das unerwartete operationelle Risiko wird vierteljährlich auf Basis historischer Daten mittels des OpRisk Tools der AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ermittelt. Die Ergebnisse des Self-Assessments werden u. a. in der Risikoinventur berücksichtigt sowie bei der Risikomessung und zur Plausibilisierung der Risikowerte für operationelle Risiken verwendet. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 11,0 Mio. Euro) zum 31. Dezember 2025 zu 76,7 % ausgelastet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Investitionen in Beteiligungen zu Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital sowie ggf. anderen Konstellationen führen. Diese Definition beinhaltet neben der Betrachtung der Wertschwankungsrisiken von Beteiligungen (z. B. durch nachteilige Kursveränderungen) auch ihre Ertragsrisiken (z. B. durch gegenüber den Erwartungen reduzierte oder ausbleibende Dividendenzahlungen); ggf. sind zusätzliche vertragliche Verpflichtungen (z. B. aus Nachschusspflichten) oder auch darüber hinaus gehende Step-In-Risiken zu berücksichtigen.

Die Teilstrategie Beteiligungen ist ein Bestandteil unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Zur Begrenzung unserer Beteiligungsrisiken haben wir ein Limitsystem sowie ein System zur Risikofrüherkennung eingerichtet.

Die Bank verwendet zur Berechnung des VaR die im genossenschaftlichen Umfeld etablierten Methoden und Verfahren. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos der Beteiligungen außerhalb des Spezialfonds erfolgt auf Basis des Multiplikator-Ansatzes. Dadurch lassen sich die Performance und Risiko-Kennzahlen jeder Beteiligung durch Multiplikation des aktuellen Vermögensbarwerts mit geeigneten Faktoren ableiten.

Die Aggregation auf Portfolio-Ebene erfolgt durch Aufsummierung der einzelnen Bestandteile je Beteiligung. Dies bedeutet insbesondere, dass das ökonomische Beteiligungsrisiko auf Gesamtbank-Ebene unter Verzicht auf risikomindernde Diversifikationseffekte abgeleitet wird.

Für die Beteiligungen im Spezialfonds nutzen wir das Reporting der Union Investment. Eventuell offene Zusagen aus Beteiligungsfonds werden mit Value-at-Risk (VaR) Kennziffern aus dem jeweiligen Fondsreport berücksichtigt.

Wir erachten das Beteiligungsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hohes Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich mittlerer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf mögliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein hohes Schadenspotenzial aus.

Unsere Beteiligungen betreffen nicht kreditsubstituierende Beteiligungen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes sowie eigene Tochterunternehmen. Beteiligungen außerhalb des genossenschaftlichen Finanzgruppe sind von untergeordneter Bedeutung.

Das Limit für die Beteiligungsrisiken über 38,0 Mio. EUR war zum Bilanzstichtag mit 79,90 % ausgelastet.

Immobilienrisiko

Immobilienrisiken betreffen nachteilige Entwicklungen der zukünftigen Wert- und Ertragsentwicklung von Investitionen in Immobilien (Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug auf ihren Erwartungswert beziehungsweise Planungswert. Das Immobilienrisiko teilt sich in die Komponenten Wertänderungsrisiko, Ertragsrisiko und Mietausfallrisiko auf.

Wir erachten das Immobilienrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hohes Risiko in Bezug auf mögliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Erschließung von Ertragschancen und zur Risikodiversifikation tätigen wir direkte Investitionen in nicht betrieblich genutztes Immobilienvermögen (Renditeobjekte), das mit Dauerbesitzabsicht im Anlagevermögen gehalten wird. Weitere Investitionen in Immobilien halten wir in Form von Immobilienfonds in Höhe von 113,4 Mio. EUR.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Immobilienrisikos berechnen wir monatlich mit dem okular-Tool IRIS der parclT einen Value-at-Risk für den Direktbestand. Bei dem Verfahren handelt es sich um ein Faktormodell für Immobilienpositionen.

Die Risiken für Immobilienpositionen in Fonds werden über die von Fondsgesellschaften gelieferten Risikokennzahlen berücksichtigt.

Auf dieser Basis (IRIS und Fonds) ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2025 (anteilig 28,0 Mio. Euro) zu 73,9 % ausgelastet.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Aktienrisiko, Reputationsrisiko sowie dem Refinanzierungskostenrisiko. Die Wichtigkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Aktuelle Auswirkungen des Nahost-Konfliktes auf die Risikolage

Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung unseres Geschäftsverlaufs durch den militärischen Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten.

Momentan verzeichnen wir infolge der aktuell volatilen Märkte Wertverluste bei unseren Wertpapieranlagen, was zu einem erhöhten Abschreibungsbedarf führt. Die Beurteilung des Risikos ist aufgrund der derzeit fragilen Lage an den Finanzmärkten mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt.

Größere Auswirkungen auf Kreditrisiken im Kundengeschäft sehen wir aktuell noch nicht, wir gehen jedoch grundsätzlich von höheren Risiken aus, sofern von einem längerfristigen Anhalten der gestiegenen Energiekosten auszugehen ist. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Mit der Verwendung von Finanzinstrumenten werden in unserer Bank die Reduzierung der Zinsüberschussvariabilität bzw. des Zinsänderungsrisikos sowie der Einhaltung aufsichtlicher Mindestvorgaben im Rahmen der Gesamtbanksteuerung als Ziele verfolgt.

Das Risiko wird reduziert oder vermieden, indem wir Festzinsbindungsüberhänge, insbesondere in Laufzeiten von zehn Jahren und in Teilen auch länger, durch Zinsswaps absichern. Im Rahmen der Risikomanagementmethoden nutzen wir aktiv diese symmetrischen Absicherungsmöglichkeiten.

Des Weiteren bestehen im Rahmen von Credit-Linked Notes (CLNs) Credit Default Swaps (CDS) als Sicherungsgeberposition. Die als gestellte Kreditsicherheiten behandelt werden.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt ist und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2025 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 68,5 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 47,8 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Aufgrund der Verschmelzung ist ein Vergleich der Risikolage zum Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

Für das Jahr 2026 prognostizieren wir eine Erhöhung der bankspezifischen Risiken, die im Wesentlichen aus Kreditrisiken sowohl im Kundengeschäft als auch im Eigengeschäft resultiert. Die bestehenden anhaltenden Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt sowie aus dem geopolitischen Umfeld (Iran-Krise, Ukraine-Krise etc.) und die Gefahr einer ansteigenden Inflation können sich auf die Risikolage der Bank auswirken. Kurzfristig gehen wir daher von einem zurückhaltenden Investitionsverhalten unserer Kunden und steigenden Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio aus. Dies ist in der Gesamtbankplanung durch ein höheres Kreditrisiko berücksichtigt. Entsprechend planen wir, das Eigenkapital durch Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis weiter zu stärken.

Unter den von uns getroffenen Planannahmen ist die Risikotragfähigkeit für 2026 gegeben. Für den wachsenden Liquiditätsbedarf stehen verschiedene strategische Refinanzierungsinstrumente zur Verfügung, so dass wir nach unserer Planung davon ausgehen, dass die Liquiditätstragfähigkeit auch für 2026 gegeben ist.

Den dargestellten Risiken stehen folgende Chancen gegenüber.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden.

Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

Das Thema Nachhaltigkeit, und die damit verbundenen Investitionen sowohl im Bereich der Energieeffizienz als auch im Bereich der Transformation von Geschäftsmodellen, werten wir dabei als Chancen für die Bank, die zu einem Zins- und Provisionsergebnis leicht über unserer Planung führen könnten.

Regulatorische Anpassungen – etwa durch Klarstellungen, Vereinfachungen oder Harmonisierung von Anforderungen – können zu geringeren Belastungen im Meldewesen und im Risikomanagement führen und damit Ressourcen freisetzen.

D. Prognosebericht

Die Einschätzungen für den Prognosebericht wurden aus der jährlich aktualisierten Szenariobeschreibung des BVR (BVR-Kompass 2026, Haupt-Szenario) und dem Monatsbericht Dezember 2025 der Deutschen Bundesbank entnommen. Diese sind Grundlage für unsere Planung.

Das **geopolitische Umfeld** bleibt strukturell angespannt und fragmentiert. Die Rivalität zwischen den Machtblöcken um die Vereinigte Staaten und China prägt weiterhin Handelsströme, Technologietransfer und Investitionsentscheidungen. Exportkontrollen, Subventionsprogramme und strategische Industrieförderung führen zu einer fortschreitenden Regionalisierung der Wertschöpfungsketten („Friendshoring“). Der Krieg in der Ukraine sowie der Nahost-Konflikt bleiben Unsicherheitsfaktoren für Energiepreise, Sicherheitspolitik und öffentliche Haushalte in Europa. Gleichzeitig verstärken protektionistische Tendenzen und geopolitische Risiken die Volatilität der Rohstoffmärkte.

Die **europäische Wirtschaft** bewegt sich in einer moderaten Erholungsphase nach einer Phase schwachen Wachstums. In Deutschland macht sich die expansive Finanzpolitik ab 2026 bemerkbar. Zusätzliche Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben lassen die staatlichen Investitionen stark steigen und die zusätzlichen Verteidigungsausgaben schlagen sich auch in einem höheren Staatskonsum nieder. Insgesamt gehen wir von einem BIP-Wachstum von 1,0 % im Jahr 2026 aus, welches sich in den Folgejahren noch steigern wird. Dies spiegelt sich auch in unseren Wachstumsannahmen wider. Wir gehen für 2026 beim Aktivwachstum von 3,5 % und für die Folgejahre von 4,0 % aus. Beim Passivwachstum planen wir konstant mit 3,0 % p.a.

Die **Inflation** steigt vor allem aufgrund der zusätzlichen staatlichen Nachfrage im Rahmen des deutschen Finanzpakets sowie der ebenfalls expansiven Finanzpolitik in EU-Nachbarstaaten. Wir gehen von einer Inflationsrate von 2,1 % im Jahr 2026 aus. In den Folgejahren wird von einer Spanne von 2,25 - 2,75 % ausgegangen. Bei der Arbeitslosigkeit erwarten wir für 2026 eine Quote im Zollernalbkreis von ca. 4,5 - 5,0 % mit ähnlicher Tendenz in den Folgejahren.

Nach der inversen **Zinsstruktur** der Jahre 2023 - 2025 kommt es zu einer allmählichen Normalisierung der Zinskurve. Die Kurzfristzinsen sinken moderat durch die geldpolitische Lockerung, während die Langfristzinsen erhöht durch hohe Staatsverschuldung und Investitionsbedarf bleiben. Insgesamt gehen wir von einer Versteilung der Zinsstrukturkurve aus.

Bei den **Bonitätsspreads** sehen wir in Folge obiger Einschätzungen für 2026 (und Folgejahre) eine konstante Entwicklung. Die Immobilienpreise dürften sich nach der Korrekturphase 2023 - 2025 wieder leicht positiv entwickeln. In den Folgejahren sehen wir eine weitere Erholung des Marktes und damit eine positive Tendenz.

Auch bei den **Aktienmärkten** gehen wir von einer positiven Entwicklung aus, insbesondere vor dem Hintergrund der erwarteten Zinssenkungen sowie weitere geldpolitische Lockerungen in den USA. Dies würde die Liquidität an den Märkten deutlich erhöhen.

Finanzstabilität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Geldwäscheprävention sind auch in den nächsten Jahren zentrale Themen bei der **Regulierung** des Finanzsektors. Änderungen ergeben sich u.a. aus CRR III (Eigenkapitalanforderungen), CSRD (Nachhaltigkeitsberichterstattung), DORA (Risikomanagement von Informations- und Kommunikationstechnologien) oder MiCAR (europäischer Regulierungsrahmen für Kryptowerte).

Wir erwarten zudem eine Intensivierung des **Wettbewerbs** um den Kunden und die Kundenschnittstelle, u.a. durch mediagestützten Präsenzausbau der BigTechs, wie Alphabet, Amazon, Meta oder Apple, aber auch bei Start-ups und Fintechs. Zudem gehen wir von einer Weiterentwicklung der Einsatzmöglichkeiten von KI, u.a. im Kundenservice, Geldwäsche, Compliance oder für Produktentwicklungen aus sowie von einem verstärkten Einsatz von Ressourcen in den Ausbau der Automatisierung und Digitalisierung. Durch die zunehmende Standardisierung digitaler Leistungen werden Zusatzangebote für die Differenzierung von Angeboten relevanter und die Nutzung der Social-Media-Kanäle für die Unternehmens- und Marketingkommunikation wird weiter zunehmen.

Bezüglich Klimaentwicklung / Ökologie gehen wir davon aus, dass der Trend einer weiter steigenden Durchschnittstemperatur anhält, begleitet von häufigeren und intensiveren Hitzetagen (-wellen) und Extremwetterereignissen. So wird es vermutlich gelingen, die CO₂-Emissionen bis 2030 weiter zu reduzieren, jedoch bleibt das Klimaschutzziel in Summe unerreicht. Kapazitätsengpässe (u.a. bei Personal) und eine stockende Umsetzungsgeschwindigkeit bei der Dekarbonisierung führen mittelfristig zu einem Anstieg der transitorischen Risiken. Die Reduktion von CO₂-Emissionen und der Einsatz erneuerbarer Energien sind bereits Anforderungen, die im Kontext Klimaschutz an Unternehmen gestellt werden. Weitere Anforderungen beziehen sich auf die Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit bei Infrastruktur und Betriebsabläufen gegen klimabedingte Gefahren. Auch der Privatsektor sieht sich zunehmend stärkeren Anforderungen hinsichtlich Klimaanpassung und -schutz ausgesetzt, u.a. in der Gebäudesanierung. Eine Erhöhung des CO₂-Preises erfolgt nur langsam.

Im Jahr 2026 gehen wir von einem steigenden Zinsergebnis aus. Der Anstieg resultiert neben geplantem Kreditwachstum insbesondere aus Versteilung der Zinsstrukturkurve und dem damit verbundenen niedrigeren Zinsaufwand. Der Anstieg liegt dabei bei 4,5 Mio. EUR.

Daneben sehen wir für das Jahr 2026 einen nahezu konstanten Provisionsüberschuss vor.

Die im Zuge der Verschmelzung vorgenommene Harmonisierung der Vergütungsstrukturen führte zu Gehaltsanpassungen. Diese wirkten im Vorjahr lediglich zeitanteilig, während sie im Berichtsjahr erstmals ganzjährig berücksichtigt sind. Zusammen mit geplanten Tarifsteigerungen gehen wir im Jahr 2026 von einer Erhöhung der Personalaufwendungen um 2,2 Mio. EUR aus.

Für das Jahr 2026 gehen wir bei den Sachaufwendungen auf Basis detaillierter Budgets von einem um ca. 168 TEUR höheren Aufwand aus. Die planmäßigen Abschreibungen erhöhen sich insbesondere durch die Fertigstellung des Wohn- und Geschäftshauses „Am Rappenturm“ sowie den Bauvorhaben „Grauenstein“ und „Wilhelm-Kraut-Straße“ gegenüber dem Vorjahr um ca. 0,4 Mio. EUR.

Für das Geschäftsjahr 2026 erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von rund 26,0 Mio. EUR, für 2027 einen Anstieg auf 33,3 Mio. EUR. Für den zentralen Leistungsindikator „Rentabilität“, definiert als Verhältnis des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme, prognostizieren wir eine Verbesserung von 0,65 % im Jahr 2026 und auf 0,83 % im Jahr 2027.

Trotz der Unsicherheiten der wirtschaftlichen Entwicklung erwarten wir für 2026 mit 6,2 Mio. EUR ein gegenüber dem Vorjahr niedrigerer Risikoaufwand bei unseren Kundenforderungen. Vor dem Hintergrund der erwarteten Zinsentwicklung erwarten wir für 2026 mit -0,8 Mio. EUR ein um 2,9 Mio. EUR besseres Bewertungsergebnis der Eigenanlagen gegenüber dem Vorjahr.

Das Ergebnis vor Steuern wird sich vor dem Hintergrund der obigen Prognosen um 3,0 Mio. EUR erhöhen.

Bei allen zutreffenden Maßnahmen zur Verbesserung der Risiko- und Ertragslage werden weiterhin die Mitglieder und Kunden im Mittelpunkt der potenzial- und kundenorientierten Ausrichtung der Bank stehen. Weitere Aufmerksamkeit gilt der Qualifizierung der Mitarbeitenden, der organisatorischen Weiterentwicklung der Bank, einer stetigen Optimierung der Arbeitsabläufe, der Ausnutzung von Effekten aus dem Bereich der fortschreitenden Digitalisierung und somit der Verbesserung der Kostenstruktur. Für die CIR, den bedeutsamsten Leistungsindikator der Produktivität, wird für 2026 ein Planwert von unter 72 % prognostiziert. Im Folgejahr 2027 gehen wir von einem Wert unter 66 % aus.

Für den bedeutsamsten Leistungsindikator Gesamtkapitalquote rechnen wir in den kommenden beiden Jahren mit einer Gesamtkapitalquote von größer 17,0 %.

Zudem erwarten wir weiterhin eine hohe Intensität des Wettbewerbs, auch durch branchenfremde Anbieter von Finanzdienstleistungen. Nur durch hochwertige Beratung und wettbewerbsfähige Multikanalangebote können wir uns hier gegenüber den Wettbewerbern behaupten. Der Schlüssel zu einer besonderen Kundenwahrnehmung liegt in der Ausgestaltung unseres Mitgliedschaftsgedankens durch den Ausbau erlebbarer Mehrwerte für unsere Mitglieder. Damit wollen wir auch in Zukunft die Identifizierung unserer Kunden mit der Bank weiter stärken und die Anzahl unserer Mitglieder ausbauen. Vor diesem Hintergrund spielt das Thema Beratungsqualität, die Nutzung der Bestandskundenpotenziale sowie die Neukundengewinnung eine immer wichtigere Rolle.

Wir weisen darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Balingen, 15. Mai 2026

Volksbank Zollernalb eG

Der Vorstand:

Arndt Ständer

Robert Kling

Joachim Calmbach

Andreas Eckl

Benjamin Wurm